

# Raumordnung



## Inhalt

Sachprogramm  
Windenergie

SMARTER REGIONEN

Interreg V-A  
Slowenien-Österreich

LEADER in der Steiermark

Leitfaden Sachbereichs-  
konzept Energie





## INHALT

Abstract . . . . .	3
Sachprogramm Windenergie – Evaluierung und Überarbeitung . . . . .	4
SMARTER REGIONEN: Standortentwicklung und intelligente Mobilität . . . . .	5
Interreg V-A Slowenien-Österreich – Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit . . . . .	6
SI-MUR-AT – Ökologisch nachhaltige Landwirtschaft im Einklang mit einer zeitgemäßen Wasserwirtschaft . . . . .	6
E-SME – E-Mobilität begegnet KMU's . . . . .	7
LEADER in der Steiermark . . . . .	8
Ressourcenschonende Technik in Obst- und Weinbau . . . . .	8
Murauer Energiezentrum – LAG Holzwelt Murau . . . . .	9
Leitfaden zur Erarbeitung eines Sachbereichs- konzeptes Energie – ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Energieraumplanung . .	10

---

*Gesamtverantwortung für das Kapitel:  
Volgger Tamara, Mag., ABT17*

*AutorInnen:  
Gluhak Genia, Mag., ABT17  
Monschein Günther, Mag., ABT17  
Rinner Bettina, Mag., ABT17  
Schwaberger Christine, Mag., ABT13  
Wieser Martin, Dipl.-Ing., ABT17*



## Raumordnung

Nach dem Landesentwicklungsleitbild Steiermark ist das übergeordnete Ziel der Steiermark, sich zu einem international wahrgenommenen, mit den Nachbarregionen und den Europäischen Zentren funktional vernetzten Standort zu entwickeln. Die sieben steirischen Regionen haben jeweils regionale Entwicklungsleitbilder erarbeitet, welche die gemeinsame strategische Ausrichtung mit den regionalen Leitthemen enthalten. Europäische Förderprogramme eröffnen eine Vielzahl an Impulsmöglichkeiten für die regionale Entwicklung und sollen die Regionen bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen unterstützen.

Das Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie hat die Festlegung von überörtlichen Vorgaben zum raumverträglichen Ausbau der Windenergie in der Steiermark zum Ziel.

Die Verordnung sieht einen Evaluierungs- und Überarbeitungszeitraum von 5 Jahren vor. Der Prozess dazu wurde unter Federführung der Abteilungen 13 und 17 im April 2017 eingeleitet.

Das Land Steiermark war von 2013 bis 2016 einer der 8 Partner beim EU Projekt SPECIAL (Spatial Planning and Energy for Communities in all Landscapes). Dieses IEE (Intelligent Energy – Europe) Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die Implementierung nachhaltiger Energielösungen in die Instrumente der örtlichen Raumplanung in den einzelnen Partnerländern zu forcieren.

## Regional Planning

*The overall concept of regional policy in Styria has the top goal of developing Styria into a location noticed internationally and cross-linked functionally with the neighbouring regions and the European Centres. The seven Styrian regions have created their respective regional development concepts which contain the shared strategic direction as the regional core topics.*

*European Support Programs open a great number of impulses for regional development and should support the regions in mastering future challenges.*

*The development program for the sector wind energy has the focus of determining over-regional parameters for further landscape compatible developing of wind energy in Styria.*

*The regulation stipulates a 5 years evaluation and revision period. The process was started by a resolution of the Provincial Government in April 2017 under the general management of the departments 13 and 17.*

*Between 2013 to 2016 Styria was one of 8 partners of the EU Project SPECIAL (Spatial Planning and Energy for Communities in all Landscapes) This IEE (Intelligent Energy – Europe) Project has set the goal of speedily implementing sustainable energy solutions into the instruments of local spatial planning in the various partner countries.*



## Sachprogramm Windenergie – Evaluierung und Überarbeitung

Mit 01.08.2013 trat das erste Entwicklungsprogramm für den Sachbereich Windenergie in der Steiermark in Kraft (LGBl. Nr. 72/2013).

Als wesentliche Maßnahme werden in rechtsverbindlichen Plandarstellungen im Maßstab 1:50000 drei Typen von Zonen festgelegt:

- Ausschlusszonen, in denen die Errichtung von Windkraftanlagen unzulässig ist,
- Vorrangzonen für die Neuerrichtung bzw. Erweiterung von Windparks in konzentrierter Form sowie
- Eignungszonen, die als Standorte zweiter Priorität ebenfalls für die Errichtung von Windkraftanlagen vorgesehen sind.

Die Verordnung sieht einen Evaluierungs- und Überarbeitungszeitraum von 5 Jahren vor. Mit Beschluss der Landesregierung wurde im April 2017 der Prozess dazu unter Federführung der Abteilungen 13 und 17 eingeleitet.

### Prozess der Entwurfserstellung und Evaluierung

Die Prozessgestaltung zur Erstellung des Entwicklungsprogramms 2012/2013 wurde geprägt durch die Einbindung und Expertise der Sachverständigen des Landes (ASV). Diese Methodik wird auch für die aktuelle Bearbeitung herangezogen. Unterstützt wird die Projektleitung der ABT13 und ABT17 dabei durch ABT10: Fachbereich Forst und Wildökologie, ABT13:

Fachbereich Artenschutz / Lebensräume / Ornithologie und Fachbereich örtliche Raumplanung, ABT15: Fachbereich Landschaftsschutz, Fachbereich Klima- und Energie und ABT17: Fachbereich überörtliche Raumplanung und GIS. Externe Leistungen werden in Form von Grundlagenaufbereitung, Protokoll und Dokumentation integriert.

Im ersten Schritt der Evaluierung über die bisherige Wirksamkeit des Sachprogramms (SAPRO) wurden Workshops und Informationsveranstaltungen mit den relevanten Akteuren im Bereich Windenergie durchgeführt:

- Windkraftbetreiber
- NGOs und Interessensvertretungen
- UVP-Behörde / UVP-Koordination
- Amtssachverständige

Auf Basis der daraus gewonnenen Erkenntnisse werden aktuell sowohl der Verordnungstext als auch die räumlichen Festlegungen (Plan) überprüft. Inhaltlich wird dabei auf Erkenntnisse bereits abgewickelter (UVP-) Genehmigungsverfahren, aktuellste Fachgrundlagen und Studien und laufende Monitoring-Daten bestehender Windkraftanlagen aufgebaut. Grundsätzlich sieht die Bearbeitung im Sinne der „Klima- und Energiestrategie für die Steiermark 2030“ eine verträgliche Ausweitung der Standorte für Windenergiegewinnung in der Steiermark vor.



Abb. 1: Windpark am Stuhleck, © gettyimages



## SMARTE REGIONEN: Standortentwicklung und intelligente Mobilität

Stärkung von Stadtumlandkooperationen, Stadtregionen und urbanen Wachstumsimpulsen in den steirischen Regionen

Stadtregionen sind Motoren der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Sie erbringen Leistungen, die nicht nur ihnen, sondern auch benachbarten Regionen sowie dem gesamten Land Steiermark zugutekommen. Insbesondere für die Schaffung von Arbeitsplätzen bildet das Zusammenwirken verschiedener Standortfaktoren (zentrale Einrichtungen, Bildungsangebote, Verkehrsanbindung, etc.) die Grundlage erfolgreicher Maßnahmen. Dafür schaffen Stadtregionen denkbar günstige Rahmenbedingungen.

Eine abgestimmte Entwicklung von Infrastruktur, Wohnraum, Verkehr und Industrie- und Gewerbeflächen kann jedoch keineswegs Aufgabe der Kernstadt oder der regionalen Zentren allein sein, sondern muss gemeinsam von Städten und dem jeweils funktional zugehörigen Umland gelöst werden. Nur so können überregional und international sichtbare Wirtschaftsstandorte an hochrangigen Zentren umgesetzt werden.

Im Rahmen der Entwicklung von Stadtregionen bzw. Stadtumlandkooperationen werden bestehende Defizite abgebaut und eine gemeinsame Strategie für

die künftig anzustrebenden Entwicklungsziele erarbeitet sowie Umsetzungsprojekte gefördert.

Von der Abteilung 17 Landes- und Regionalentwicklung wurde zum Thema Smarte Regionen ein Call mit nachfolgenden Schwerpunkten ausgeschrieben:

### Intelligente Mobilität – Multimodale Knoten

Zur Erhöhung des Mobilitätsangebotes für alle Bevölkerungsgruppen in den Regionen soll ein attraktiver und einfacher Zugang zu allen Verkehrsarten unterstützt werden. Fuß- und Radverkehr, öffentlicher Verkehr auf Schiene und Straße, Mikro-ÖV, Car-Sharing, E-Mobilität inkl. E-Ladeinfrastruktur, Rad- und E-Bike-Verleih, Individualverkehr mit Park&Ride und alle Verknüpfungspunkte zwischen den Verkehrsarten sollen intelligent genutzt werden können. Dies geht einher mit Knotenpunkten zum unkomplizierten Wechsel zwischen den Systemen und ist eng verknüpft mit der verfügbaren Information über die verschiedenen Mobilitätsangebote. Es werden daher insbesondere Konzepte für multimodale Verkehrsknoten in Verbindung mit einer höherrangigen ÖV-Anbindung (Servicequalität und Sicherheit, Intermodalität, Information und regionale Vernetzung) sowie pilothafte Umsetzungen in den Stadtregionen der Steiermark gefördert.



Abb. 2: Entwicklung von Stadtregionen, © gettyimages



### Regionale Standortentwicklung

Unter „Smarten Regionen“ sind auch intelligente Konzepte zur Standortentwicklung zu verstehen. Insbesondere für die Entwicklung von Wirtschaftsstandorten sind durch die öffentliche Hand umfangreiche Vorleistungen zu erbringen. Erfolgversprechend sind hier die Konzentration auf die attraktivsten Standorte in den Regionen sowie die interkommunale Zusammenarbeit in der Aufbereitung und Vermarktung der einzelnen Flächen.

Neben den sogenannten harten Standortfaktoren wie Erreichbarkeit und technischer Infrastruktur am

Standort kommt weiteren Faktoren wie Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte, Servicequalität für Unternehmen und Lebensqualität im Umfeld immer größere Bedeutung zu.

Der zweite Schwerpunkt dieses Calls legte somit den Fokus auf Wirtschaftsstandorte und intelligente, abgestimmte Standortentwicklungskonzepte. Angestrebt werden soll eine umfassende Einbindung von regionaler Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und anderen relevanten Akteuren, um attraktive Gesamtpakete für Betriebsansiedelungen in den Regionen anbieten zu können.

## Interreg V-A Slowenien-Österreich – Programm für grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des Programms Interreg V-A Slowenien-Österreich bietet für Regionen im Grenzgebiet die Möglichkeit, gemeinsame Lösungsansätze für übergeordnete Herausforderungen zu erarbeiten und so die europäische Integration weiter leben zu können. Mithilfe des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung werden Projekte gefördert, die zur ausgewogenen Entwicklung österreichischer und slowenischer Regionen beitragen sollen. Auf österreichischer Seite beteiligen sich die Länder Steiermark, Kärnten und Burgenland an der Zusammenarbeit. Die folgenden beiden umweltrelevanten Projekte werden derzeit mit steirischen Partnern umgesetzt:

### SI-MUR-AT – Ökologisch nachhaltige Landwirtschaft im Einklang mit einer zeitgemäßen Wasserwirtschaft

Das Projekt „SI-MUR-AT“ (2016-2019) sieht eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur nachhaltigen Sicherung und Qualitätsverbesserung beiderseits der unteren Mur und in den angebundenen Grundwasserkörpern vor, um langfristig einen guten qualitativen Zustand des Grundwassers zu erhalten. Herausforderungen stellen hier vor allem die intensive landwirtschaftliche Nutzung angebundener Grundwasserkörper dar sowie die Erhaltung

der Speicherqualität für die Trinkwasserversorgung. Hier kommt der Entwicklung gemeinsamer Strategien zur Co-Existenz von Landwirtschaft und Grundwasserschutz eine hohe Bedeutung zu. Ziel ist die enge Einbindung und Schulung der Landwirte, um eine Reduktion des Austrags von Nährstoffen in das Grundwasser beiderseits der Mur und damit der Staatsgrenzen zu erreichen. Durch die grenzübergreifende Herangehensweise wird sichergestellt, dass Maßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Grundwasserqualität auf einer Murseite (z.B. die Änderung landwirtschaftlicher Betriebsweisen) nicht durch infiltrierende Schadstoffe der anderen Murseite neutralisiert werden.

Das Hauptaugenmerk liegt auf der integrierten Vorgangsweise in weiten Teilen des Projektgebietes. So sollen auf verschiedenen Ebenen (Messung, Modellierung, Vermeidungsstrategie) einheitliche Vorgehensweisen und Standards hinsichtlich angewandter Technologie geschaffen werden. So werden beispielsweise an beiden Murseiten Lysimeter eingesetzt, um die Auswirkungen von standorttypischen Böden und landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsweisen in Bezug auf die Auswaschung von Nährstoffen aus dem Boden in das Grundwasser messtechnisch zu erfassen.

Der innovative Ansatz besteht hier in der verknüpften Messung der Detailprozesse und deren regionaler Modellierung und Monitoring zu beiden Seiten



Abb. 3: Güllelagune im Raum Leibnitz, © Killmann

der Mur. Davon profitieren schlussendlich auch alle BürgerInnen in der Projektregion: Die Maßnahmen zur Sicherung der Grundwasserqualität werden auch einen positiven Einfluss auf den Zustand des Oberflächenwassers im Grenzgebiet auf einer Länge von 67 km haben.

Das Projekt wird auf steirischer Seite vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14, Referat Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit, dem Regionalmanagement Südoststeiermark Steirisches Vulkanland GmbH und der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH umgesetzt.

## E-SME – E-Mobilität begegnet KMU's

Das Projekt „E-SME“ (2016-2019) zielt auf eine grenzüberschreitende Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen im Bereich E-Mobilität ab, die dabei unterstützt werden, im Bereich E-Mobilität Fuß zu fassen. Hauptaugenmerk liegt auf der Entwicklung marktfähiger Pilotmodelle für E-Mobilitäts-Dienstleistungen und dem Sichtbar-

machen der Leistungsfähigkeit von Elektromobilität im Rahmen von zwei grenzüberschreitenden (Oststeiermark-Slowenien) E-Rallyes.

Am 30.06.2017 startete die erste e-via – DIE ELEKTORALLYE 2017 mit 36 Teams auf der Teichalm im Naturpark Almenland. Rund 460 km wurden bis zum Zieleinlauf in Bad Blumau zur Information und Bewusstseinsbildung genutzt. Die Teilnehmer und E-Autos maßen sich in verschiedenen Wettbewerben wie energieeffizientem Fahren, smartem Zeitbereichsfahren oder in Sonderprüfungen, die Geschicklichkeit von Fahrer und Beifahrer in den Vordergrund stellten.

Die Erfahrung zeigt, dass eine Elektrorallye durch ihr sportliches und dynamisches Erscheinungsbild mehr als jede andere Form der Bewusstseinsarbeit geeignet ist, hohe Aufmerksamkeit zu erzeugen, umfangreiche Medienberichterstattung zu erhalten und ein positives Klima für Elektromobilität zu schaffen. Durch insgesamt 17 Veranstaltungen wird ein beträchtliches Know-how aufgebaut und ein Netzwerk mit kooperierenden Partnern in diesem Bereich gebildet.

ExpertInnen entwickeln nun mit kleineren und mittleren Unternehmen marktfähige Pilotmodelle für E-Mobilitäts-Dienstleistungen und Produkte. So wird der Themenbereich E-Mobilität für kleinere und mittlere Unternehmen erstmals grenzübergreifend und strategisch auf Möglichkeiten nach wettbewerbsfähigen Marktansätzen untersucht. Damit sollen bisherige Unsicherheiten beseitigt, Innovation, Information und Kooperation gestärkt und eine Steigerung von E-Mobilitäts-Umsetzungen erreicht werden. Das Projekt wird auf steirischer Seite von der Energieregion Oststeiermark GmbH und der Technischen Universität Graz umgesetzt.



Abb. 4: Elektromobile beim Aufladen an der E-Ladestation, © EROM – Goznik



## LEADER in der Steiermark

LEADER wird als eine Maßnahme im Rahmen des ELER-Förderprogramms „Österreichisches Programm für ländliche Entwicklung für die Periode 2014–2020“ abgewickelt.

Im Rahmen von LEADER werden Ansätze zur Umsetzung hochwertiger, integrierter Strategien für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums gefördert. Die Ansätze sollen von aktiven, auf lokaler und regionaler Ebene tätigen Partnerschaften erarbeitet werden.

Ziel ist es, die ländlichen Regionen Europas auf dem Weg zu einer eigenständigen Entwicklung zu unterstützen sowie Kooperationen und Maßnahmen zur Stärkung und Entwicklung des ländlichen Lebensraums, der ländlichen Wirtschaft und der Lebensqualität zu fördern.

Projekte aus drei Aktionsfeldern können unterstützt werden, darunter das Aktionsfeld zur Festigung oder nachhaltigen Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes: Natur- und Ökosysteme, Naturschutz und Biodiversität; aber auch die Steigerung der Wertschöpfung in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft und in der Energieproduktion. Folgende Projekte sind gute Beispiele dafür.

### Ressourcenschonende Technik in Obst- und Weinbau

Landwirtschaftliche Betriebe geraten bei sensiblen Themen wie Pflanzenschutz und Umweltschutz immer mehr unter Druck. Sichtbare Sprühwolken, Lärmbelästigung und Verschwendung von Ressourcen sind vielen ein Dorn im Auge. Es gilt eine Situation für landwirtschaftliche Betriebe zu schaffen, in der die öffentliche Akzeptanz gegenüber Pflanzenschutzmaßnahmen und dgl. gestärkt wird. Vor diesem Hintergrund will sich die Obst- und Weinbaubranche proaktiv in diesem gesellschaftlich relevanten Thema Umwelt- und Ressourcenschonung engagieren.

Bereits in den Jahren 2015 und 2016 befasste sich die Branche mit diesem Thema und erreichte nach einer Bedarfserhebung zur ressourcenschonenden

Technik eine gewisse Sensibilisierung. Durch diese Sensibilisierung besteht nun in weiterer Folge bei vielen Obst- und Weinbauern eine hohe Motivation und Bereitschaft, sich zu diesem Thema höher zu qualifizieren und ihre Betriebe im Bereich Herbizideinsparung bzw. herbizidfreies Bodenmanagement und verlustarme Pflanzenschutztechnik freiwillig zu optimieren.

Ziel ist, dass Obst- und Weinbaubetriebe bei den Arbeiten in den Kulturen eine regional angepasste Technik einsetzen und dadurch bodenschonender, mit vermindertem Herbizideinsatz, minimaler Sprühabdrift, geringer Lärmentwicklung und geringem Kraftstoffverbrauch produzieren können.

Im Zentrum steht dabei die praktische Umsetzung der verlustarmen Sprühtechnik (bis zu 70%ige Reduktion der Abdrift) durch Umrüstung und Optimierung von Sprühgeräten sowie das betriebsbezogene Bodenmanagement (herbizidfreie Produktion) mit



Abb. 5 und 6: Obst- und Weinbau in der Steiermark, © gettyimages





umfangreicher chemischer und mikrobieller Bodenanalyse, alternativer Düngerstrategie und regional angepasstem Technikeinsatz.

Damit soll eine steigende Wettbewerbsfähigkeit der Obst- und Weinbaubetriebe und eine Zunahme der öffentlichen Akzeptanz gegenüber Pflanzenschutzmaßnahmen (biologische und konventionelle Produktion) erreicht werden. Durch die Maßnahmen verschwinden sichtbare Sprühwolken und Herbizidstreifen und es steigt die Biodiversität in den Obst- und Weinbaukulturen.

Dieses Projekt fördert die Wettbewerbsfähigkeit der beteiligten Betriebe, trägt zur Schonung der regionalen Ressourcen bei, wertet die steirischen Anbaugebiete durch weniger Lärm und Pestizideinsatz auf und erhöht die Akzeptanz der ansässigen Bevölkerung. In letzter Konsequenz werden die getesteten und evaluierten Pflanzenstreifenpflege- und Sprühgeräte durch die Rückmeldungen der Praktiker für die steirischen Anforderungen weiterentwickelt.

## Murauer Energiezentrum – LAG Holzwelt Murau

Globalisierung, Klimawandel, unflexible Konzerne und der Verlust der Gestaltungskraft der Regionen sind mittlerweile zentrale Themen der Politik geworden. Von der Klimakonferenz in Paris und bis hinauf zum internationalen Währungsfonds wird immer deutlicher, dass es nachhaltigere Lösungen für unser Energiesystem braucht.

Regional verfügbare, erneuerbare Energiequellen wie Holz, Sonne und Wasserkraft sollen in Zukunft eine größere Bedeutung für die Energiebereitstellung im Bezirk bekommen. Die Energievision Murau, welche bereits 2003 gestartet wurde, wird seither mit vielen engagierten EnergievisionärInnen der Region umgesetzt. Das ambitionierte Ziel der Energievision ist es, die Energiebereitstellung für Wärme und Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energieträgern zu realisieren und somit im Bezirk Murau energie-

autark und unabhängig von fossilen Energieträgern wie z.B. Heizöl zu werden.

Das übergeordnete Ziel dieses LEADER-Projektes ist der Aufbau des Murauer-Energie-Zentrums (MEZ) als Impulszentrum für die Entwicklung und Umsetzung von nachhaltigen Energielösungen. Vorbild sind Leuchtturmprojekte wie z.B. die Energieversorgung der Stolzalpe und der Brauerei Murau. Das MEZ soll nun die Voraussetzung schaffen, um die Kompetenzen der regionalen Unternehmen so zu bündeln, dass daraus neue Produkte und Leistungen durch gemeinsame Kernkompetenzen entstehen.

Im Fokus stehen dabei regionale Unternehmen aus dem Bezirk, die über den Knotenpunkt MEZ gemeinsam Leistungen entwickeln und auf den Markt bringen können, die sie alleine nicht umsetzen könnten. Dies umfasst etablierte Unternehmen wie auch innovative Start-Ups.

Als umsetzungsorientierter One-Stop-Shop für genau diese am Markt immer stärker nachgefragten nachhaltigen Energielösungen möchte Murau sich damit als praxisorientierter Anbieter positionieren. Dazu wird gemeinsam mit den regionalen Unternehmen – ausgehend von den Stadtwerken Murau – das Murauer-Energie-Zentrum aufgebaut. In Summe wird das Projekt damit nicht nur für die weitere Positionierung der Region selbst einen zentralen Beitrag leisten, sondern insbesondere Wertschöpfung und Arbeitsplätze durch neue Leistungen schaffen, die jedes Unternehmen für sich alleine nicht schaffen könnte.



Abb. 7: Folder Murauer Energiezentrum, © LAG Holzwelt Murau

**MURAUER  
EnergieZentrum**  
Unabhängig. Kraft der Natur.





## Leitfaden zur Erarbeitung eines Sachbereichskonzeptes Energie – ein Beitrag zur Weiterentwicklung der Energieraumplanung

Das Land Steiermark (Abteilung für Umwelt und Raumordnung, Referat Bau- und Raumordnung), war von 2013 bis 2016 einer der 8 Partner beim EU Projekt SPECIAL (Spatial Planning and Energy for Communities in all Landscapes).

Dieses IEE (Intelligent energy – Europe) Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, die Implementierung nachhaltiger Energielösungen in die Instrumente der örtlichen Raumplanung in den einzelnen Partnerländern zu forcieren. Die Projektteilnehmer aus England, Deutschland, Ungarn, Irland, Italien, Griechenland, Schweden und Österreich versuchten ihr Wissen durch Erfahrungsaustausch, Study Visits, Trainingswochen, Erstellung von „expert papers“ usw. zu vertiefen.

Im Zuge des IEE Projektes SPECIAL hat sich immer mehr und mehr herausgestellt, dass das Thema nachhaltige Energielösungen in der Raumplanung teilweise bereits im Steiermärkischen Raumordnungsgesetz 2010 verankert ist. Einen weiteren Input gab es auch durch die im September 2015 von der Steiermärkischen Landesregierung beschlossene Klimawandelanpassungsstrategie 2050. Darin befinden sich zahlreiche Ziele und Maßnahmen im Kapitel Raumplanung betreffend Energieraumplanung. Diese Maßnahmen sind kurzfristig innerhalb der nächsten 2-3 Jahre in der Steiermark umzusetzen. Um die Energieraumplanung in der Steiermark anwenden zu können, wurde entschieden, einen entsprechenden Leitfaden als Handelanleitung für die Gemeinden und Raumplaner zu erstellen.

2016 wurde die BOKU Wien, Department für Raum, Landschaft und Infrastruktur beauftragt, als Umsetzungsmaßnahme des EU Projektes, einen Leitfaden zum Thema „Das Sachbereichskonzept Energie – Ein Beitrag zum ÖEK“ für die örtliche Raumplanung in der Steiermark unter Einbeziehung der beiden Gemeinden Kapfenberg und Semriach zu erstellen.

### Der Leitfaden

Nach der Beauftragung des Leitfadens gab es in den diversen Steuerungsgruppentreffen intensive Diskussionen, in welchem örtlichen Planungsinstrument die Anwendung bzw. die Verankerung der „Energieraumplanung“ am geeignetsten wäre.

In den Raumordnungsgrundsätzen des Steiermärkischen Raumordnungsgesetzes finden sich bereits allgemeine Festlegungen, die Nachhaltigkeit, sparsame Verwendung von Energie usw. in den Vordergrund rücken. Auch bei den Planungsinstrumenten der örtlichen Raumplanung gibt es konkrete Gesetzesinhalte betreffend Erstellung von Energiekonzepten, wie z.B. im § 21 Abs. 3 Ziff. 5 StROG 2010 i.d.g.F. (Örtliches Entwicklungskonzept).

Dieser Paragraph legt fest, dass der Erläuterungsbericht u.a.:

*... die allenfalls erforderlichen Sachbereichskonzepte zur Erreichung der Entwicklungsziele für einzelne Sachbereiche, wie insbesondere für die Energiewirtschaft (z.B. Energiekonzept) ... zu enthalten hat.*

Eine definitive Verpflichtung (siehe § 22 Abs. 8 StROG 2010 i.d.g.F.) ein kommunales Energiekonzept zu erstellen, um Erweiterungen der Fernwärmeversorgung u.a. auch planlich darzustellen, besteht in der Steiermark nur für jene Gemeinden in Vorranggebieten zur lufthygienischen Sanierung gemäß Entwicklungsprogramm zur Luftreinhaltung.

Das Örtliche Entwicklungskonzept kann nun somit als strategisches Planungsinstrument um ein Sachbereichskonzept erweitert werden, welches eine weitere Entscheidungsgrundlage für zukünftige Entwicklungspotentiale darstellt. Die Grundaussagen, bzw. Ziele und Maßnahmen dieses Konzeptes können in der Verordnung festgelegt werden.

Die Boku Wien wurde im Dezember 2017 nunmehr auch beauftragt, die energie- und klimarelevanten Daten wie Eröffnungsbilanz (Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen), Potentialanalyse (Ermitt-



lung der thermischen Potentiale) und Mobilitätsaspekte für alle steirischen Gemeinden bis Ende 2018 durch ein eigens kreierte Rechenmodell zu erstellen. Diese Daten sollen dann in einer kommunalen Energie- und Treibhausgasdatenbank gemeindeweise bzw. bis auf eine 250 m Rasterebene, seitens des Landes Steiermark digital bereitgestellt werden.

Die Gemeinden und Raumplaner werden in die Anwendung dieser Daten in weiterer Folge von Mitarbeitern der BOKU unter Begleitung der Abteilung 13 geschult und können darauf aufbauend die Entwicklungen der Gemeinde energietechnisch besser beurteilen.

Erforderliche Machbarkeitsstudien und Expertisen, Detailplanungen aber auch die Erstellung dafür erforderlicher ÖEK-Änderungen usw. können vom Land Steiermark nach Prüfung einer fachkundigen Jury im Rahmen des ÖKOFONDS 2018 gefördert werden.

Der Leitfaden selbst ist in der Abteilung 13 im Referat Bau- und Raumordnung erhältlich bzw. befinden sich nähere Informationen zum Start der Energie-raum-planung in der Steiermark auf der Homepage der Abteilung <http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/ziel/144381826/DE/>.

